

Erfahrungsbericht- Sevilla Wintersemester 2014/2015

Vorbereitung

Die Idee ein Erasmus Semester zu machen kam mir schon am Anfang meines Studiums, allerdings hatte ich bis zu meinem 5. Semester nie die Hebel in Bewegung gesetzt. Da ich einige Sprachkurse an der Uni besucht hatte, wollte ich nun aber doch das was ich im Unterricht gelernt hatte in der Praxis üben. Mit diesem Entschluss ging ich zu Herrn Schmidtke und fragte, ob noch ein Platz in Sevilla frei sei. Im Jahr zuvor hatte ich die Stadt für ein paar Tage zum Urlaub machen besucht und mich dabei direkt in sie verguckt. Von nun an ging alles recht schnell und unkompliziert, mit Hilfe von Herrn Schmidtke, Frau Weers und dem Team des ISOs wurde das vorläufige Learning Agreement ausgefüllt und die notwendigen Schritte eingeleitet. Wichtig ist, dass man sich rechtzeitig um das BaföG kümmert, da hierbei noch mehr Auskünfte als im Normalfall gefordert werden.

Ich habe mich zwar von Oldenburg aus nach Wohnungen in Sevilla umgeschaut auf der Seite easypiso.com, aber so wirklich Früchte getragen hat diese Mühe erst in Sevilla selbst. Es war sehr einfach vor Ort eine Wohnung zu finden, wobei man seine Wohnstandardansprüche ein wenig herunterschrauben sollte.

Studium

Vor Ort ging ich vor Semesterbeginn zum für die Austauschstudenten zuständigen Büro in der Fakultät. Dort wurde mir erklärt, wie die Internetseite der Universität Sevilla funktioniert, wo und wie ich die Kurse finden kann. Mein Learning Agreement hat sich vor Ort noch einmal komplett verändert. Abgesehen davon empfand ich die Organisation und die Aufnahme der Austauschstudenten als etwas chaotisch und anfangs schwierig zu durchblicken. Doch als ich mir den von vielen Mitarbeitern und Büros geratenen Ratschlag „no te preocupes“ zu Eigen machte, lief alles wie von selbst, wenn auch etwas langsamer als hier. Die Professorinnen haben mich freundlich in ihren Kursen aufgenommen und mir mehrmals ihre Sprechzeiten gesagt und immer wieder Hilfe angeboten. Die Vorlesungen haben mir in der ersten Zeit aufgrund des schellen Sprachtempos Probleme bereitet, das besserte sich aber mit der Zeit immer mehr. Was mich etwas überraschte ist, dass es vor den offiziellen Klausurterminen noch einen inoffiziellen Termin gibt, bei dem man bereits bestehen kann und dann am offiziellen Termin nicht mehr schreiben muss. Daher sollte man gut aufpassen bei der Ankündigung des Semesterplans, ansonsten gibt es eine Überraschung.

Das Leben in Sevilla

Zunächst einmal kann man sagen, dass es keinen Tag gibt, an dem nichts los ist. Selbst im Winter waren die Straßen zur Hochzeit voll (Es sei denn es regnet, dann kann man sich schon mal ziemlich verloren dort vorkommen). Nach nur ein paar Schritten aus der Wohnung trifft man auf viele Leute die sich vor den Bars unterhalten und auch gerne mal mit Leuten, die sie noch nicht kennen einen Plausch halten. Abends gibt es immer kleine Konzerte, Leute die Tapas essen gehen wollen, Filmvorführungen, Kunstausstellungen, Festivals, Gesangsauftritte oder Zaubervorstellungen. Das Nachtleben lässt sicherlich nichts zu wünschen übrig, in den warmen Monaten gibt es ein paar Plätze an denen sich hunderte junge Menschen Abend für Abend versammeln und gemeinsam „Cervecitas“ trinken. An Sehenswürdigkeiten und schönen Plätzen mangelt es ebenfalls nicht.

Es gibt das Sevici-Fahrrad-System in Sevilla. Man kann sich für 27 Euro im Jahr eine Karte kaufen und dann an den vielen Stationen überall in Sevilla sehr unkompliziert ein Fahrrad leihen und es an einer anderen Station wieder abstellen. Eine halbe Stunde ist kostenlos (da schafft man eigentlich fast alle Wege) danach kostet jede halbe Stunde 50 Cent. Macht man gerne Sport, kann man sich in einem der Fitness Studios anmelden, die oft Sonderpreise für Erasmus Studenten anbieten oder aber einfach das Flussufer mit den vielen anderen Joggern teilen.

Mit BlaBlaCar oder Amovens.es lassen sich günstig andere Städte in Spanien und Portugal erreichen und auch die Erasmus Organisationen bieten viele Fahrten an. Allerdings muss man sich dabei an einen vorgefertigten Zeitplan halten und muss Lust haben in einer sehr großen Gruppe unterwegs zu sein.

Eine der schönsten Erfahrungen war das Wandern auf der Vía de la Plata, ein Weg des Camino de Santiago. Wer also etwas Zeit übrig hat und gerne draußen ist, sollte sich das nicht entgehen lassen. Es gibt in Sevilla ein Büro in dem man sich alle nötigen Informationen dazu holen kann.

Sprache

Obwohl ich zuvor in Oldenburg ein paar Kurse in Spanisch genommen hatte, fiel es mir anfangs schwer die Leute in Sevilla zu verstehen. Gerade in etwas lauterer Umgebungen habe ich mich manchmal am Anfang etwas verloren gefühlt. Am meisten Spaß hat es daher zunächst gemacht mit anderen Erasmus Studenten Spanisch zu sprechen, weil jeder langsam

und mit ähnlichen Vokabeln sprach. Doch mithilfe von viel Motivation, Zeitung lesen, Fernsehen mit spanischem Untertitel und der Suche von Sprachtandem Partnern wurde eine Basis geschaffen. Eine Portion Glück die richtigen Leute zu treffen gehört sicherlich auch dazu. Aber das sollte für niemanden ein Problem sein. Die Geduld, die mir am Anfang von meinen spanischen Freunden aufgebracht wurde hat dazu geführt, dass ich immer mehr Spaß an der Sprache gefunden habe und viele informelle Späße verstehen konnte. Man sollte keine Scheu haben sich bei jeder sich ergebenden Gelegenheit mit Muttersprachlern zu unterhalten, auch wenn es vielleicht am Anfang schwer fällt und man schon vier Mal an dem Tag erzählt hat woher man kommt und wie einem Sevilla gefällt. Irgendwann ändern sich die Gesprächsthemen und es ist ein schönes Gefühl das erste Mal über Themen wie Politik oder Gesellschaft sprechen zu können. In den sechs Monaten habe ich allerdings auch immer mal wieder Englisch gesprochen und ich hatte auch deutsche Freunde. Hilfreich ist es spanische Mitbewohner zu haben.

Insgesamt rate ich jedem, der an einem Auslandssemester interessiert ist, sich nicht von vermeintlichen Hürden abschrecken zu lassen und einfach loszulegen. Vieles ergibt sich im Laufe der Zeit von selbst und die Erlebnisse und Erfahrungen die man in einer anderen Stadt macht, werden sicherlich noch lange im Gedächtnis bleiben und das Reisefieber verstärken.